Unser Wasser

Arbeitsnachweis.
öhere Anzahl Arbeiterinnen 14 Jahren an auswärts nach auswärts gesucht. here Auskunft erteilt der snachweis.

wird gesucht für einen n Privathaushalt nach t zu September oder später chtiges, einfaches
Mädchen,
s alle Hausarbeiten ver- am liebsten vom Lande. rten unter A. S. an die ftsstelle erbeten.

Hausarbeiten erfahrenes
MÄDCHEN
spät. ges. Münsterstr. 15, I.

Mädchen
ge oder halbe Tage gesucht. res in der Geschäftsstelle.

Mädchen
nde, das alle Land- und beit versteht, sucht sofort ter Stellung.
res in der Geschäftsstelle

ein 10jähriges Mädchen
nterkunft
m Lande gesucht.
fragen Hagelstraße 8.

räftiges
Mädchen
stelle für ganze oder age.
es in der Geschäftsstelle.

ttler- und
sterergeselle
für dauernde Be- ng
rnh. Brüggemann, Anholt.

uchbinder-Lehrling
gesucht.
& A. Temming.

gezogene
ollensamen
erkaufen.
ung, Wortherbruch.

Landwirte!
Schmieröl
andwirtschaftl. Maschinen
eter eingetroffen. zur Füllung sind itzubringen.
erle Brans
Bocholt.

n wachsamer
tenhund
gesucht.
Heiner. Kauf, Steinern.

merblatt.
chtigsten eßbaren und
ilze.
itet im Kaiserlichen tsamte.
eine Pilztafel mit Abbildungen.
20 Pfennig.
A. Temming.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfring.

Anzeigenpreis: Für Geschäftliche die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Dienstag, 24. Juli 1917 — Nummer 169

Das Weichen der Russenfront.

Die Kämpfe am 21. Juli.

WTB. Berlin, 22. Juli. In Ostgalizien trieben unsere Truppen am 21. Juli die geschlagenen Russen wie an den Vortagen in schärfster Verfolgung vor sich her. Wo der Gegner Widerstand zu leisten versuchte, wurde er mit entschlossenen, kühnen Stößen geworfen und ihm abermals schwere Verluste beigebracht. Die Kriegsberichterstatter bestätigen, daß, ähnlich wie bei dem russischen Rückzug im Jahre 1915 in Galizien und Polen, die von Kerenski befehligten russischen Truppen durch besondere Brandkommandos mit Brandgranaten alle Städte und Ortschaften in Brand setzten, die sie den Siegern überlassen müssen. Brennende Ortschaften bezeichnen den Weg der weichenden und geschlagenen Russen. Wie bei den früheren Rückzügen sind die Landstraßen und die Wege mit Kriegsgerät, fortgeworfenen Ausrüstungsstücken, Wagen und umgestürzten Automobilen übersät. In den Morgenstunden des 22. Juli begann der Russe unter dem von Norden wirkenden frischen Druck auch seine starken Höhenstellungen südöstlich von Brzezany zu räumen. Die Gefangenenzahl und die Beute wachsen von Stunde zu Stunde.

Der große Sieg, den die verbündeten Waffen im Osten erstritten haben, beweist, daß die strategische Initiative trotz vorübergehender, taktischer Defensive vollkommen auf der Seite der Mittelmächte ist. Er bezeugt die ungebrochene Angriffs- und Stoßkraft unserer Truppen, die in dem alten ungestümen Vorwärtsdrängen jeden Widerstand des Feindes brechen, wo er versucht wurde.

Zwischen Krewo und Smorgon verbluteten die russischen Regimenter bei ihren ergebnislosen Anstürmen in unserm Feuer.

In den Karpathen war das Feuer am 21. Juli im Ludowa-Gebiet zeitweise lebhaft. Am Smotrec brachten unsere Patrouillen Gefangene ein. Auch in der Gegend nördlich von Cimpurlla frischte das Feuer auf. Anschließend hieran vorstoßende feindliche Patrouillen wurden zurückgewiesen, während unsere eigenen Stoßtrupps in diesem Abschnitt eine größere Anzahl von Gefangenen einbrachten.

In Rumänien zeitweise lebhafte Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten. Unser Feuer auf den Bahnhof von Tecucin verursachte Brände und Explosionen.

Kaiser Wilhelm im Osten.

WTB. Berlin, 21. Juli. Der Kaiser ist heute abend nach dem Osten abgereist.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 22. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Ostgalizien reifen sich zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittag stießen unsere Verbündeten bis an den Sereth-Brückenkopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Kozowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen. Auch die russischen Massen südöstlich von Brzezany lösen sich. Die Verfolgung auf Kozowa wurde aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich vom Sereth stehen in Flammen. In Jezierna wurde viel Kriegsgerät erbeutet. Die Gefangenenzahl konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden. An der unteren Narajowka hob sich gestern der Geschützkampf zu beträchtlicher Stärke. In den Karpathen kam es stellenweise zu Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 21. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der von den verbündeten Truppen bei dem Durchbruch am 19. d. M. errungene Sieg wird erfolgreich weiter ausgenützt. Unter dem hier auf ihm lagernden Druck der mit beispiellosem Schwung vorgehenden Truppen weicht der Russe ständig zurück. An einzelnen Stellen versuchte er durch Nachhutkämpfe den Fluß unserer vormarschierenden Truppen ins Stocken zu bringen. Die Zahl der in den Händen der Sieger bleibenden Gefangenen erhöht sich ständig, je weiter das Vordringen Raum gewinnt; Reges wird durch schönes, nicht zu heißes Wetter begünstigt, das die Straßen staubfrei macht und den Truppen ein flottes Marschtempo ermöglicht. (Natürlich soweit die außerordentlich schlechten Wegeverhältnisse das zulassen.) Kräftigen Anteil nehmen die Flieger an den Kämpfen und an der Verfolgung. Sie überfliegen in ganz geringer Höhe die russischen Abteilungen und richten durch ihr wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer namentlich bei den Trains große Verwirrungen an. Ein Flugzeuggeschwader bewarf die militärischen Anlagen bei Tarnopol mit gutem Erfolg. Nicht stark genug kann betont werden, daß sich die Kriegführung der von den Westmächten und Amerika gepreßten revolutionären Russen in ihrem rücksichtslosen Vandalismus durch nichts von der der zaristischen unterscheidet. Wie in dem großen russischen Rückzug im Jahre 1915 in Galizien und Polen, so stecken heute die von Kerenski inspirierten Truppen all die Städte und Ortschaften in Brand, die sie dem Sieger überlassen müssen. Ein brennender Ort nach dem anderen bezeichnet den Weg der weichenden russischen Armee. Die verbündeten Truppen haben gestern abend Jezierna erstürmt, das an der Straße Tarnopol 15 Kilometer von Zborow liegt. Bei Nowica, wo die Russen überaus erbitterten Widerstand leisteten, ist es kroatischen und bayrischen Bataillonen gelungen, nach einem Ringen von beispielloser Heftigkeit eine weitere Höhenstellung im Sturm zu nehmen. Von den übrigen Teilen der Front ist eine Anzahl gelungener Stoßtrupps-Unternehmungen zu nennen. So drang südöstlich von Jasbonw eine Sturmabteilung des k. u. k. Infanterie-Regiments 34 in die russischen Stellungen ein, sprengte dort Unterstände und Grabeneinrichtungen sowie Maschinengewehre und kehrte nach Abweisung eines russischen Gegenstoßes in ihre Ausgangsstellung zurück, wobei 2 Offiziere, 2 Fähnriche und 74 Russen als Gefangene eingebracht wurden.

Französische Befürchtungen.

TDA. Berlin, 22. Juli. Herve zeigte sich wegen einer möglichen deutschen Gegenoffensive im Osten sehr beunruhigt. In der Victoire vom 17. Juli erhebt er folgenden Warnungsruf: Angenommen, Hindenburg würde sich die Untätigkeit an den andern Fronten zunutze machen und mit Hilfe seines bewundernswerten Eisenbahnnetzes alle seine Reserven gegen Kornilow in der Gegend von Lemberg vereinigen! Angenommen, daß es ihm dank der Ueberlegenheit des deutschen rollenden Materials und der schweren Artillerie gelingen würde, den revolutionären Heeren des neuen Rußlands eine schwere Niederlage beizubringen, welcher Schlag würde dies für die russische Revolution sein! Welcher Schlag für die russische Kriegspartei, für Kerenski und alle Sozialpatrioten, welche mit ihm die schwere Aufgabe übernahmen, das neue Regime herzustellen, und das den Verbandsmächten gegebene Wort zu halten! Welcher Triumph wäre dies für die Extremisten und sämtliche Pazifisten in Rußland! Und anderseits, wie würden die „blökenden" Pazifisten bei uns wieder zunehmen! Wenn die Russen, im Stich gelassen, eine ernste Niederlage erleiden würden, dann würden bei uns die Stimmen immer lauter werden, daß der Sieg unmöglich sei. Wenn man sieht, wie die Russen seit drei Wochen mit den Armeen Hindenburgs allein im Kampf stehen, so fragt man sich beunruhigt, ob der große interalliierte Generalstab und die einheitliche Handlung auf einheitlicher Front anders als auf dem Papier bestehen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die ganze Nacht hindurch an.

Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballone waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Sperrfeuers. Oestlich von Ypern wurden sie unaufhaltsam auch durch feindliche Fliegergeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten die feindlichen Absichten zum Scheitern. Die Fesselballone blieben unversehrt. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten.

Heftige nächtliche Angriffe erfolgten zwischen Avion und Mericourt. Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Bei guter Sicht lebte durchweg der Feuerkampf auf.

Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es in kraftvollem Angriff die eigene Stellung um einen Kilometer vorzulegen. Brandenburgische und Gardetruppen warfen die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 230 Gefangene ein.

Am Cornilettberg südlich von Rauroy war ein Unternehmen hessisch-nassauischer Stoßtrupps erfolgreich.

Eins unserer Flugzeuggeschwader warf gestern vormittag mit beobachteter guter Wirkung Bomben auf Harwich an der englischen Ostküste. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberſten v. Eichhorn

Längs der Düna, besonders bei Dünaburg und beiderseits des Narocz-Sees nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu. Südwestlich von Dünaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert. Südlich von Smorgon bis einschließlich Krewo griffen nach dem verlustreich gescheiterten Angriff des Vorabends die Russen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einigen Stellen die Russen eingedrungen waren. Am Abend war die Stellung dank frisch durchgeführter Gegenstöße bis auf zwei Einbruchsstellen wieder in unserer Hand. Heute früh blieb ein neuer starker Angriff der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen.

Heeresgruppe des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli.

Unser Gegenangriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden. Der Russe weicht bis in die Karpathen hinein!

Hervorragende Führung und ungestümes Drängen der Truppen nach vorn haben das erhoffte Ergebnis verwirklicht.

Wir stehen auf den Höhen hart westlich Tarnopol, haben die Bahn Rohatyn-Ostrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtsbewegung bis zu beiden Seiten des Dnjestr begonnen. Der Feind leistete südlich der genannten Bahn starken Widerstand.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

Längs der Karpathenkammes bis zur Putna nahm die russische Gefechtstätigkeit zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe hin.

Mazedonischen Front

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 23. Juli. Amtlich. Durch eines unserer U-Boote wurden im Atlantischen Ozean wiederum 23 500 Br.-Reg.-To. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete große Dampfer, von denen einer in Zerstörersicherung fuhr. Zwei Dampfer wurden aus ein- und demselben Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges.

Zahlen beweisen, Zahlen täuschen aber auch. Von dem Mittel, täuschende Zahlen in geschickter Aufmachung aufmarschieren zu lassen zur Ermunterung der Stimmung im eigenen Volke, zur Erschütterung der Siegeszuversicht bei den Gegnern, machen besonders die Engländer den ausgiebigsten Gebrauch. Die Ziffern brauchen dabei an sich nicht einmal falsch zu sein; sie täuschen nur durch die falsche Beziehung, in die sie zur Wirkung des U-Boot-Krieges gesetzt werden. Und so ist denn auch im englischen Parlament sowohl wie namentlich in der Fachpresse mit Recht wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Wirkungen des U-Boot-Krieges keineswegs dadurch klargestellt werden können, daß man den versenkten Frachtraum allen Schiffen gegenüberstellt, die in England aus- und einlaufen, daß man also auch den gesamten Küstenverkehr, kleine Fahrzeuge und Motorboote, die vielleicht mehrere Male an einem Tage in verschiedenen kleinen Häfen aus- und einlaufen, mitrechnet. Nur der Frachtraum, der England von Uebersee mit dem notwendigen Kriegsmaterial, Rohstoffen und Lebensmitteln versorgt, kommt vielmehr entscheidend in Betracht; nur er kann sich den U-Booten auf offenem Meere als Zielscheibe darbieten. Nun macht aber der Küstenverkehr in England etwa 80 Prozent der Schiffahrt, der Auslandsdienst nur etwa 20 Prozent aus. Der Wert der englischen Scheinstatistik geht schon hieraus auf das klarste hervor.

Nach englischen Ziffern standen für den Ueberseeverkehr Englands bis zu Beginn der verschärften Seesperre (1. Februar) rund 9½ Millionen Tonnen zur Verfügung. Rechnet man den neutralen Schiffsraum, der seitdem dem Sperrgebiet fernbleibt, mit nur einer Million Tonnen, so würde England am 1. Februar 1917 aus eigenen und fremden Schiffen 8½ Millionen Tonnen zur Versorgung seines Ueberseeverkehrs zur Verfügung gehabt haben. Davon wurden versenkt: im Februar 781 500 Tonnen oder 9,19 Prozent. Der natürliche Abgang von Schiffen infolge Havarie, Alter, Strandungen usw. wird von Fachleuten auf monatlich etwa 55 000 Brutto-Register-Tonnen veranschlagt. Demgegenüber erreicht die Leistungsfähigkeit im Schiffsbau der Entente und aller Neutralen gut gerechnet monatlich nicht mehr als 350 Br.-Reg.-To. Selbst den für England günstigsten Fall angenommen, daß alle Neubauten in seinen Dienst gestellt werden, hätten England am 1. März 7 913 500 Br.-Reg.-To. zur Verfügung gestanden. Davon wurden im März versenkt 885 000 Tonnen oder 11,18 Prozent. Unter Zugrundelegung dieser Berechnung ergibt sich, daß von dem England zur Verfügung stehenden Frachtraum versenkt wurden:

Im Februar 781 500 Tonnen (von 8 500 000 = 9,19 Prozent.
Im März 885 000 Tonnen (von 7 913 500 = 11,18 Prozent.
Im April 1 091 000 Tonnen (von 7 223 500) = 15,24 Prozent.
Im Mai 869 000 Tonnen (von 6 327 500) = 13,73 Prozent.
Im Juni 1 016 000 Tonnen (von 5 653 500) = 17,69 Prozent.

Würde sich die Ziffer des versenkten Frachtraums im laufenden Monat Juli auch nur auf der Höhe des monatlichen Durchschnitts von 931 000 Br.-Reg.-To. halten, so würde sich der für England verfügbare Frachtraumbestand um 19,20 Prozent vermindern. Wir sehen daraus die unerbittlich fortschreitende Verminderung des in englischen Diensten fahrenden Frachtraums, selbst wenn in-

folge der verringerten Zahl der sich unseren U-Booten darbietenden Ziele die Rekordziffer des April nicht immer erreicht wird. Da England etwa vier Fünftel seines Bedarfs an Rohstoffen und Nahrungsmitteln schon im Frieden von Uebersee einführen mußte, ergibt sich aus der vorstehenden, unter Annahme der für England vorteilhaftesten Verhältnisse aufgestellten Berechnung, daß der Augenblick nicht fern ist, wo der für England erreichbare Frachtraum den englischen Bedarf für die Versorgung der Bevölkerung und für die Kriegswirtschaft nicht mehr in ausreichendem Maße zu befördern vermag. Daran können alle englischen und französischen Beschwichtigungsversuche nichts ändern: Die englischen Verluste durch den U-Boot-Krieg häufen sich in verhängnisvoller Weise. Wir aber dürfen voll Zuversicht und Vertrauen dem weiteren Fortgang des U-Boot-Krieges entgegensehen, der uns mit fortschreitend wachsender Gewalt dem ersehnten Ziele näherführt.

Von der Westfront.

WTB. **Berlin,** 22. Juli. An der Westfront lag am 21. Juli das feindliche Feuer mit wachsender Stärke in Flandern hauptsächlich auf unsern Stellungen in der Gegend von Dixmuiden, Steenstrate, Ypern und Hollebeke. Bei den für uns günstig verlaufenden Patrouillengefechten in der Nacht vom 20. zum 21. Juli brachten wir eine Anzahl von Gefangenen ein. Mit dem grauenden Tage des 21. Juli gingen nach Artillerievorbereitung starke englische Patrouillen mit Flammenwerfern östlich von Boesinghe gegen unsere Gräben vor; sie fluteten unter empfindlichen Verlusten in unserm Sperrfeuer zurück. An der übrigen Westfront an verschiedenen Abschnitten lebhafte Artillerietätigkeit und zeitweise heftige Feuerüberfälle. Unsere Flieger belegten Batterien, Batteriestellungen, Lager, Ortschaften und Bahnhöfe gegenüber unserer Front erfolgreich mit zahlreichen Bomben.

See- und Luftkrieg.

Versenkte Amerikaner.

Genf, 21. Juli. Dem Newyorker „Sun" zufolge wurden am 15. Juli in Newyork die Namen von weiteren neun amerikanischen Schiffen als versenkt bezw. überfällig bekanntgegeben. Die Gesamtverluste erreichen damit 41 amerikanische Handelsfahrzeuge.

Japanische Geschwader im Indischen Ozean, Atlantik und Mittelmeer.

WB. **Genf,** 21. Juli. Nach einer Londoner Depesche des „Journals" kreuzen zurzeit japanische Geschwader im Indischen Ozean, im südlichen Atlantik und eine dritte Flotte unter dem Kommando des Kontreadmirals Sate im Mittelmeer. Die Absendung dieser japanischen Geschwader in den Indischen Ozean wurde beschlossen infolge der beunruhigenden Kundgebungen in Indien im letzten Herbst und infolge des Auftauchens maskierter deutscher Kreuzer an der Küste Bengalens.

Was versinkt mit einem Schiff?

Mit dem Begriff „Registertonne" vermag der Laie nichts Rechtes anzufangen. Leichter verständlich klingt ihm schon die Nachricht, soundsoviel tausend Tonnen Getreide oder Kohlen wären versenkt.

Greifen wir aus der Fülle unserer täglichen U-Booterfolge einige Beispiele heraus! Unter dem 6. Juli wurde der bewaffnete englische Dampfer Saxon Monarch mit 7000 Tonnen Weizen als versenkt gemeldet. Was bedeuten 7000 Tonnen Weizen? Mit 7000 Tonnen Weizen oder Roggen versorgt sich heute eine Stadt wie Frankfurt a. M., mit 425 000 Einwohnern, mindestens 10 Wochen lang mit Brot.

Nicht immer können unsere U-Bootkommandanten die versenkte Ladung so genau feststellen wie in dem Falle der „Saxon Monarch". So konnten von den am 7. Juli erwähnten englischen Dampfern Lords Roberts und South Wales nur die Registertonnenzahlen angegeben werden. Aber wieder sanken mit ihnen schätzungsweise 11 000 Tonnen Weizen und Mais in die Tiefe, d. h. in Brot umgerechnet soviel, daß eine große Stadt von 525 000 Einwohnern die heute zuständige Brotration von wöchentlich 1600 Gramm pro Kopf ein Vierteljahr lang verabreichen könnte.

Der 6. Juli brachte ferner die Nachricht von der Torpedierung des kleinen italienischen Dampfers Syria. Er führte etwa 3700 Tonnen Kohlen an Bord. Die neue Kohlenverteilung für Groß-Berlin legt einen Vergleich mit dem für Küchen- und Ofenbrand zugestandenen Bedarf nahe. Mit der versenkten Kohlenmenge dieses einen Dampfers hätten 7400 Zweizimmerhaushaltungen ihre Oefen und Küchen einige Wintermonate lang heizen können.

Die gewählten Beispiele beschränken sich auf vier mittlere Dampfer von insgesamt rund 16 000 Br.-Reg.-Tonnen. Wenn dieser Verlust schon so empfindliche Lücken reißt, dann vergegenwärtige man sich, was 50 000 torpedierte Br.-Reg.-To. bedeuten, die der deutsche Admiralstabsbericht schon wiederholt an einigen Tagen buchen konnte, und nun gar erst eine Million Br.-Reg.-To., die wieder im letzten Monat überschritten wurden!

Englische Barbarentaten.

WTB. **Haag,** 22. Juli. Ueber die Beschießung der deutschen Rettungsboote durch den englischen Zerstörer bei dem Ueberfall englischer Kriegsschiffe auf deutsche Handelsschiffe bei Egmond aan Zee teilt der Lotse Boogvliet aus Ratterdam, laut Nieuwe Courant, am 19. Juli mit, daß die Engländer weitergeschossen haben, als die Bemannungen schon in den Booten saßen. Diese Erklärung wird durch verschiedene Leute der Besatzung der Renate Leonhardt bestätigt. Ebenso erklärte ein holländischer Wachtposten, der den ganzen Vorfall miterlebt hatte, daß er ebenfalls die Beschießung der Rettungsboote beobachtet hat.

Die Lage in Rußland.

Kerenski.

WB. **Wien,** 21. Juli. Aus Stockholm wird gemeldet: Nach dem „Rußkoje Slowo" erklärte Kerenski, aus dem Chaos, das Rußland gegenwärtig darstelle, werde demnächst ein Diktator erstehen, der Ordnung schaffen würde. Der Diktator werde jedoch nicht er selbst sein.

Kerenski „marschiert" gegen Petersburg.

Stockholm, 21. Juli. „Aftonbladet" wird aus Haparanda gedrahtet, daß Kerenski sich auf der Rückreise von der Front nach Petersburg an der Spitze von Truppen befinde, die die Ordnung wiederherstellen sollen.

Der Straßenkampf in Petersburg.

WB. **Berlin,** 21. Juli. Der „Corr. della Sera" meldet aus Petersburg unterm 18. Juli nachmittags: Die Regierung hat im Einverständnis mit dem Vollziehungsausschuß des Arbeitsrates beschlossen, die Anarchisten und Bolschewiki mit Waffengewalt auszurotten. In der vorigen Nacht haben bereits die Kämpfe begonnen. Auf beiden Seiten organisieren sich die Kräfte. Allein gestern belief sich die Zahl der Opfer auf 500. Die Artillerie ist in Tätigkeit getreten. Die Brücken über die Newa wurden durchgeschnitten (?), um die Kräfte der Aufrührer zu teilen.

Die Hetze gegen Lenin.

WTB. **Rotterdam,** 21. Juli. Dem Blatt Nieuwe Ratt. Courant wird aus Petersburg vom 20. Juli gemeldet: Das Moskauer Blatt Sozialdemokrat veröffentlichte ein Schriftstück, durch das Lenin und seine Freunde bloßgestellt werden sollten. Daraufhin zerstörte eine Menschenmenge das Bureau der Prawda, des Sprachrohrs der Bolschewiki. Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat verlangt, daß Lenin und seine Freunde als Landesverräter verhaftet und vor ein Kriegsgericht gebracht würden.

Ueber Petersburg wurde der Belagerungszustand verhängt.

WTB. **Bern,** 21. Juli. Lyoner Blätter melden aus Petersburg, Lenin, Kamenew, Sinowjew und Koslowski seien unauffindbar. Man vermute, daß sie nach Finnland geflohen seien.

Die Loslösungsbestrebungen der Ukraine.

WTB. **Berlin,** 21. Juli. Die Zeitung „Ostschweiz" schreibt am Schlusse eines Artikels über die Ukraine: Für den jetzigen Augenblick ist der Abfall der Ukraine vor allem militärisch von großer Tragweite. In der russischen Armee und Flotte stehen gegen eine Million ukrainische Männer. Diese Armee kann nicht die gleichen Ziele haben wie die russische Regierung, die von einer Loslösung der Ukraine nichts wissen wollte. Damit ist ein Zwiespalt in die große russische Armee hineingetragen worden, der für die militärische Einheitsaktion die gefährlichsten Folgen haben kann.

Aus Odessa.

WB. **Berlin,** 21. Juli. „Ruskoje Slowo" berichtet dem „Lok.-Anz." zufolge, daß Odessa vollkommen in der Gewalt revolutionärer Regimenter ist, die die durchmarschierenden Truppen an der Weiterfahrt zur Front hindern und unter den Einwohnern Massenverhaftungen vornehmen. Die revolutionären Truppen fordern die Einwohnerschaft zu Friedenskundgebungen und zur Absetzung der einstweiligen Regierung auf, die in englischem Solde steht. Auf dem Bahnhofe Odessa wurden Maschinengewehre von den revolutionierenden Regimentern aufgestellt, um die Truppen, die zur Front fahren, an der Weiterfahrt zu hindern.

Unabhängigkeits-Erklärung der Krim?

Stockholm, 20. Juli. Von höherer militärischer Seite hört der Korrespondent der „B. Z. am Mittag" mit Bestimmtheit, daß die Krim ihre Unabhängigkeit erklärt hat. (Die Krim ist zum größten Teile von mohammedanischen Tataren bewohnt, denen eine solche Erklärung wohl zuzutrauen ist.)

Verschiedene Nachrichten.

Fürst Radolin †.

Posen, 21. Juli. In der Nacht zum Sonnabend ist der ehemalige deutsche Botschafter in Petersburg, Paris und Madrid, Fürst Hugo Radolin-Radolinski auf Jarotschin im Alter von 77 Jahren gestorben.

Carson fordert die Zurückziehung der deutschen Truppen hinter den Rhein.

WTB. **London,** 21. Juli. Meldung des Reuterschen Bureaus. In einer Rede in Belfast sagte Sir Edward Carson, das neue Mitglied des Kriegskabinetts: Ich habe gerade die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers im Reichstage gelesen. Sie unterscheidet sich nicht sehr von dem vielen, was ich vorher gelesen habe. Sie klingt falsch. Wenn die Deutschen den Frieden brauchen, so werden wir morgen nicht mit dem Preußentum, sondern mit den Besten des deutschen Volkes zu verhandeln haben. Als Vorbedingung für solche Verhandlungen sagen wir den Deutschen, daß sie hervortreten und als Zeichen ihrer Aufrichtigkeit und als Beweis dafür, daß sie keine Gebietserwerbung und keine Gewalt gegen andere beabsichtigen, anbieten, in Unterhandlungen einzutreten unter der Bedingung, daß sie zuerst ihre Truppen hinter den Rhein zurückziehen. Wenn die Deutschen große Abscheu für ihr Unrecht und für ihre Verbrechen gegenüber der Menschheit zeigen, die sie in Belgien, Nordfrankreich, Serbien und in anderen Ländern begangen haben, die ohne Not mit Blut getränkt sind, dann wird unser friedliebendes Volk in Verhandlungen eintreten, um die Welt von den Schrecken des Krieges zu befreien. Wir sehnen uns nach Frieden, um unsere Männer zurückzubringen. Aber die, die wir nicht zurückbringen können, verlangen von uns, daß der Friede ein dauernder Friede sein muß, und daß ihr Opfer nicht vergeblich war.

Das ist ein beachtenswertes Echo des deutschen Friedensangebotes. Auf die Wahnsinnstat, die deutschen Truppen hinter den Rhein zurückzuziehen, ehe der Frieden geschlossen ist, hat der vernünftige Deutsche nur ein Hohngelächter.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien,** 23. Juli. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarsch. v. Mackensen.

Stellenweise starker Geschützkampf.

Front des Generaloberſten Erzherzog Joseph.

Zwischen dem Susitatal und der Dreiländereck lebte die Gefechtstätigkeit erheblich auf. Der Feind unternahm an mehreren Stellen Angriffe. Er wurde aber zurückgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten in siegreichem Vordringen Tarnopol am Sereth und überschritten die Bahn Kosow-Ostrowo beiderseits der Strypa in breiter Front. Der Russe brach auch an der Narajowka ab. Die Rückwirkung des Siegesgriff auch auf das Süduser des Dnjestr bis zu den Karpathen hinüber. Ueberall räumt der Feind seine Stellungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Was unsere Feinde berichten.

Russischer Bericht.

Petersburg, 23. Juli. (Drahtber.) Russischer Heeresbericht vom 21. Juli. Westfront: Südwestlich von Dünaburg unterhielt der Feind sehr starkes Artilleriefeuer. In der Richtung auf Zlocozow entwickelte der Gegner einen Durchbruch unserer Front und setzte am 20. 7. den Angriff in der allgemeinen Richtung auf Tarnopol fort. Unsere Truppen zogen sich, ohne im allgemeinen den Beweis der nötigen Standhaftigkeit zu geben, stellenweise sogar den Befehlen ihrer Anführer nicht gehorchend, weiter zurück und hielten sich am Abend auf der Linie Neneum-Gliadky-Pokropriyma-Vybudow. Auf der Front Ryschki-Potutory beschoß der Feind kräftig mit Unterbrechungen unsere Gräben. Am Lomnica-Fluß in der Gegend des Dorfes Mocitzy ergriff der Feind wiederholt die Offensive, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen, außer nordöstlich vom Dorfe, wo es ihm gelang, eine der befestigten Höhen zu nehmen. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer von Aufklärern. — Rumänische Front: In der Gegend der Rimnik-Mündung griff die feindliche Infanterie nach Artillerievorbereitung an, wurde aber durch einen Gegenangriff rumänischer Truppen abgeschlagen, die die erste Linie wieder herstellten. Auf der übrigen Front Gewehrfeuer. — Kaukasusfront: Unverändert. — Luftdienst: In den Karpathen schossen wir durch Gewehrfeuer ein deutsches Flugzeug ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden.

Güterverkehrabgabe.

Am 1. August 1917 tritt das Reichsgesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs von Gütern, Tieren, Leichen, Fahrzeugen und Expreßgut einschließlich Milch in Kraft. Von diesem Zeitpunkt erhöhen sich alle deutschen Beförderungsgebühren um rund 7 v. H. Abgabefrei sind nur die Gebühren für bestimmte Nebenleistungen. Der Abgabe unterworfen sind jedoch Ueberfuhr-, Stell-, Umstell- und Verschiebegebühren, sowie Anschlußgebühren und Bahnhofsfrachten. Gänzlich von der Abgabe befreit ist die Beförderung von Steinkohlen, Braunkohlen, Koks und Preßkohlen. Die Abgabe ist bei den deutschen Verkehren in

Die Nixwördens.

Roman von **Fr. Lehne.**

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

87. (Nachdruck verboten.)

Er ging weiter an dem stillen, weidenumwachsenen Weiher vorüber, dessen tiefes Wasser schwärzlich schimmerte. Seerosen wuchsen darin. Ein Kahn, an einer kleinen Treppe befestigt, lag regelos auf dem Wasser.

In der weichen Frühlingsnacht nahmen die Dinge ein seltsames, geheimnisvolles Leben an. Es kicherte und flüsterte in den Zweigen, und da begann wieder die Nachtigall zu singen, von Liebe und Glück, von Glück und Liebe! Ihm wurde so eigen zumute; ihr Lied verfolgte ihn, bis er wieder am Schlosse angelangt war.

Er blieb auf der Terrasse stehen.

Im Eßsaal war noch Licht. Die Türen und Fenster standen auf. Er hörte ein leises Klirren mit Löffeln und Tellern. Ein Blick zeigte ihm, daß Lora Berger beschäftigt war, das Silber wegzuschließen. Er beobachtete sie; ihr Gesicht war blaß und traurig.

Da ging er leise hinein zu ihr.

Sie hatte ihn nicht gehört und fuhr erschreckt zusammen, als er ihren Namen nannte. Verräterisch blinkten in ihren Augen Tränen.

„Was tun Sie noch hier, Fräulein Berger?" Gütig klang seine Stimme.

„Frau Gräfin hält die neue Haushälterin nicht für ganz zuverlässig, deshalb ist das Silber in meiner Verwahrung."

Er fragte nach dem gräflichen Paare.

„Der Herr Graf ist in seinem Atelier, und die Frau Gräfin hat sich schon zur Ruhe begeben," entgegnete sie.

Doch er blieb bei ihr stehen.

Sie war fertig mit ihrer Arbeit und schloß jetzt die schwere Kredenz zu, in der das Silber aufbewahrt wurde. Mit niedergeschlagenen Augen, damit er die Tränen nicht sehen sollte, ging

„Wollen Sie mich [illegible] diesem herrlichen Abend[illegible]

„Frau Gräfin [illegible] gern, wenn es abends nicht in meinem Zimmer [illegible]

„Und was tun Sie da?"

„O, es gibt allerlei [illegible] zu lesen — aber meistens [illegible] daß ich bald schlafen gehe. Manchmal [illegible] noch an meine Mutter und meinen Bruder."

„Sie hängen wohl sehr an diesen beiden?"

Sie nickte.

„Ich habe ja niemand weiter auf der Welt."

„Keine Verwandten Ihrer Eltern?"

„Nein, Herr Graf! Und auf meinen Vater kann ich mich auch nicht mehr besinnen. Er starb, als ich drei Jahre alt war. Deshalb halten wir drei, weil wir niemand sonst haben, so fest zusammen. Ich bin froh, daß Muttchen sich bei dem Bruder auf der Försterei so wohl fühlt."

„Da haben Sie wohl oft Sehnsucht nach den beiden?" Forschend sah er sie an. Sie hob die klaren Augen zu ihm empor.

„Ist das nicht begreiflich, Herr Graf? — Die einzigen Menschen, die ich lieb habe, die mich lieben — —"

„Die einzigen?" fragte er leise, mit einem seltsamen Blick. Ein heißes Gefühl quoll in ihm auf — er kannte noch einen Menschen, dem es Seligkeit gewesen wäre, diesem holden Mädchen sagen zu dürfen — „hier vor dir steht jemand, dem du teuer bist, wie nichts auf Erden."

Sie meinte, einen versteckten Vorwurf in seinen Worten zu hören. Lebhafter, als sie bisher gesprochen, erwiderte sie:

„Nein, nicht die einzigen! Denn die Kinder sind mir lieb, als seien es Geschwister von mir. Besonders Sissi! — — Nur Thekla — es ist manchmal schwer mit ihr —" setzte sie zögernd hinzu.

Er nickte zustimmend.

„Ueberhaupt, es ist schwer, für ein so junges Wesen, wie Sie sind, drei Kinder zu erziehen!"

„O, ich tue es gern; ich bin mit Lust und Liebe

[illegible] „Wenn mich die Frau Gräfin nicht selbst fortschickt — ja!"

„Das wird sie nicht tun! Sie weiß ganz genau, was Sie den Kindern sind. Ich danke Ihnen! — Gute Nacht, Fräulein Lora", leise glitt ihr Name von seinen Lippen.

Sie wurde rot. Er ließ ihre Hand los, die er bis jetzt gehalten; ihm war, als verbrenne sie ihm die Finger, diese weiche, schlanke, kühle Mädchenhand.

Sehnsüchtig folgten seine Augen der hohen Gestalt, die jetzt den Raum verließ.

Dann strich er mit der Hand über die Stirn, machte eine unwillige Bewegung und trat wieder hinaus auf die Terrasse. Bis tief in die Nacht hinein saß er dort; oben in seinem Zimmer hätte er doch keine Ruhe gefunden. — — —

Es war Frühling, der ihm schwer in den Gliedern lag.

Am nächsten Morgen reiste Rüdiger wieder ab.

Man saß beim Kaffee. Die Kinder umdrängten den Onkel, der ihnen ganz fest versprechen mußte, Pfingsten wieder zu kommen. Eigentlich hatte er die Feiertage am Karer-See verleben wollen — doch es war etwas, das ihn mit Macht nach Lengefeld zog. — Und er gab das Versprechen.

Cäcilie saß auf seinem Schoß und umhalste ihn zärtlich.

„Weshalb heiratest du eigentlich nicht, Rüdiger?" fragte die Gräfin, „du bist nicht mehr weit entfernt von den Vierzigern!" Du mit deiner glänzenden Position kannst ruhig wählen".

Er verneigte sich ein wenig, lächelnd dieses Kompliment quittierend.

„Onkel Rüdiger ist viel schöner, als Baron Bultau!" rief Cäcilie, „den mag ich gar nicht leiden!"

„Schweige, Cäcilie, du wurdest nicht gefragt", sagte die Gräfin [illegible] „Uebrigens, Fräulein Berger [illegible] gegen Gäste [illegible] finde ich sehr selten, und auch den [illegible] reden belieben".

Fortsetzung folgt.

die Tarifsätze eingerechnet. Die erhöhten Sätze werden bis zur Neuausgabe der Tarifhefte in Abgabeeinrechnungstafeln zusammengestellt. Die Tafeln sind käuflich. Im internationalen Verkehr wird die Abgabe meistens zunächst besonders berechnet. Zu diesem Zwecke ist eine Abgabezuschlagstafel aufgestellt, die für alle in Frage kommenden Entfernungen den Abgabesatz für 100 Kg. in Pfg. in 9 Stufen enthält. Wie die Abgabe zu berechnen ist, wird in einem Anhang zu jedem internationalen Tarif veröffentlicht. Dieser Anhang sowie die Abgabezuschlagstafel ist ebenfalls käuflich.

Neben der Güterabgabe wird der Frachturkundenstempel weiter erhoben; er wird für Frachtstückgut und Expreßgut auf 15 Pfg., für Eilstückgut auf 30 Pfg. erhöht, für Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrage von nicht mehr als 25 Mark beträgt er nunmehr 1,50 Mk.; bei höheren Frachtbeträgen 3 Mark; für Eilgut in Wagenladungen 3 Mark und 6 Mark.

Bei der Beförderung von Kohlen erhöhen sich die Stempelbeträge für Wagenladungen auf 2 Mk. und 4 Mark.

Stückgüter, die mit Eilfrachtbriefen aufgegeben, aber zu ermäßigten Frachtsätzen befördert werden, unterliegen künftig dem Stempel für Frachtstückgut.

Die in Händen der Verkehrstreibenden befindlichen Frachturkundenstempelmarken zu 10 und 20 Pfg. können weiter verwendet werden, jedoch sind den Frachtbriefen für Frachtstückgut und den Eisenbahnpaketadressen zur Ergänzung Stempelmarken zu 5 Pfg. und den Frachtbriefen für Eilstückgut 10 Pfg. zuzukleben.

Das gleiche gilt von den Vordrucken mit eingedrucktem Stempel.

Die eisenbahndienstlichen Bestimmungen über den Frachturkundenstempel — bisherige Kundmachung 5 des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes — sind entsprechend geändert worden. Für die Bestimmungen über die Abgabe vom Güterverkehr ist ein zweiter Teil der Kundmachung 5 geschaffen worden. Beide Drucksachen sind bei der Buchdruckerei Gebrüder Jänecke in Hannover oder bei den Eisenbahnverwaltungen zum Preise von 35 Pfg. für Teil 1 mit Nachtrag und von 25 Pfg. für Teil 2 (ausschließlich Porto) zu beziehen.

Für die Verkehrstreibenden wird sich der Bezug besonders des zweiten Teils der Kundmachung bei der Wichtigkeit und Tragweite der neuen Bestimmungen empfehlen, da in ihm sowohl die gesetzlichen und eisenbahndienstlichen Bestimmungen als auch mehrere Behelfe zur Ermittelung der Frachthöhe einschließlich der Abgabe enthalten sind.

Die Güterabfertigungen erteilen über die einzelnen Bestimmungen Auskunft.

Provinzielles.

* **Münster, 23. Juli.** Erschossen wurde am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr in der Bauerschaft Uppenberg ein junges Mädchen. Es stand am Fenster der elterlichen Wohnung und winkte seinem zukünftigen Schwiegervater zu. Plötzlich fiel ein Schrotschuß, der das Mädchen in die Herzgegend traf und einige Minuten danach seinen Tod herbeiführte. Der Schuß kam anscheinend aus einem dicht am Hause liegenden Gebüsch. Näheres hat noch nicht festgestellt werden können; man nimmt an, daß der Grund zur Tat Eifersucht ist.

* **Recklinghausen, 22. Juli.** Von Felddieben angeschossen wurde heute nacht im benachbarten Hüls der Gendarmeriewachtmeister Decker, als er mit seinem Rad den Gemeindebezirk durchfuhr. Lebensgefährlich verletzt wurde der Beamte ins Krankenhaus geschafft. Die Täter entkamen unerkannt.

* **Bielefeld, 21. Juli.** In dem letzt eingeweihten Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses, dessen Betrieb heute aufgenommen werden sollte, wurde die elektrische Zentrale durch Feuer, das man auf Kurzschluß zurückführt, völlig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 Mark.

* **Duisburg, 20. Juli.** Die Lohnbewegung unter den Straßenbahnangestellten ist noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Verwaltung hat sich bisher bereit erklärt, die zuerst gewährte Erhöhung von 36 Pfg. auf 45 Pfg. zu steigern, während die Angestellten 46 Pfg. verlangt haben. Wegen dieses einen Pfennigs schweben noch Verhandlungen. Die Verwaltung hat sich jedoch nicht entschließen können, die freien Tage zu bezahlen, doch gesteht sie, wenn an diesen Tagen gearbeitet werden muß, eine besondere Vergütung von 2 Mark zu. In den Kreisen der Straßenbahner herrscht wenig Neigung, auf die Bezahlung der freien Tage zu verzichten. Heute abend wird wieder eine Versammlung, die hierzu Stellung nimmt, stattfinden.

* **Köln, 19. Juli.** Der heutige Markt war reich beschickt. In der Hauptmarkthalle waren nicht weniger als 28 Waggon Gemüse der verschiedensten Art für Rechnung der Stadt angefahren, die aus der näheren Umgebung von Köln kamen, außerdem zählte man noch 14 Waggons eingeführte Gemüse. Die Kleinhändler konnten heute früh beliebige Mengen Gemüse von der städt. Obst- und Gemüse-Abteilung entnehmen, und hiervon wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. — Im benachbarten Ensen nahm die Polizei einen in Köln-Kalk wohnenden Italiener fest, der eben damit beschäftigt war, an einem Weizenfeld die Aehren abzuschneiden und in einen Sack verschwinden zu lassen. Er hatte schon ganze Säcke voll Weizenähren nach Hause geschleppt und sie an Ziegen verfüttert.

Aus aller Welt

— **München, 21. Juli.** In den oberfränkischen Bezirken Forchheim, Gräfenberg und Ebermannstadt hat die Ernte der reifen Kirschen drei Millionen Erträgnis geliefert. Die einzelnen Ortschaften heimsten an hunderttausend, einzelne Besitzer bis zu dreitausend Mark ein.

Ribot kreischt jetzt Rachelieder,
Ribot möchte Elsaß wieder,
Ribot kriegt den Elsaß nicht,
Bringst dein Gold du, wie es Pflicht!

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 24. Juli 1917.

Vor einem Jahre.

24. Juli 1916. Für den Feind ergebnislose Kämpfe im Sommegebiet. Artilleriekampf rechts der Maas. — Vorstoß deutscher Torpedoboote bis zur Themsemündung, ohne feindliche Seestreitkräfte anzutreffen.

: **Das Eiserne Kreuz** erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde der Musketier Heinrich Rensing im Inf.-Regt. Nr. 176, Sohn des Webers Herrn Joh. Rensing, Prinz Heinrichstr. hier.

: **Charakterverleihung.** Dem Oberlehrer am hiesigen städtischen Gymnasium Herrn Johannes Raestrup, der sich zur Zeit als Hauptmann und Bataillonsführer im Felde befindet, ist der Charakter als Professor verliehen worden.

)(**Goldankaufwoche der Provinz Westfalen.** Nicht der bloße Besitz von Gold und Juwelen, sondern das Bewußtsein allein, mit seinem Schmuck dem Vaterlande geholfen zu haben, vermag in dieser Zeit zu ehren und zu befriedigen.

:!: **Jugendwehr „Tapfer und Treu" Bocholt.** Am vergangenen Sonntag wurden in Coesfeld die Entscheidungskämpfe der Jugendwehren der Kreise Coesfeld, Lüdinghausen und Borken ausgefochten. Der Kampf war ein heißer; die Jungmannen setzten ihr ganzes Können ein, und nicht gering waren ihre Leistungen. In Coesfeld zeigte sich, was an tatkräftiger, mühevoller Arbeit auch in unserer Wehr allwöchentlich an den Mittwochabenden geleistet worden ist. Als zweiter Sieger im Fünfkampf ging unser Jungmann Paul Wissing mit 239 Punkten hervor. Ihm stand deshalb die eine der beiden vom Kriegsministerium gestifteten Denkmünzen zu. Leider war dieselbe bereits an den 3. Sieger vergeben, als sich der Irrtum herausstellte. Wissing wurde deshalb vor versammelter Mannschaft gelobt und mit einer Ehrenurkunde und einem Kranze ausgezeichnet. Einen Kranz im Fünfkampf erhielt ebenfalls Erich Wiethold. Der Jungmann Herm. Hitpaß wurde mit 2 Eichenbrüchen ausgezeichnet für gute Leistungen im Fünfkampf und im Entfernungsschätzen. Als sonstige gute [illegible] Höchstleistungen der Jungmannen unserer Wehr sind zu melden: Wiethold beim Schwimmen und Stabhochsprung Höchstleistung, Wissing beim Weitsprung 5,60 Meter, Heidick und Wiethold beim Handgranaten-Weitwurf 41 und 42 Meter; Wissing und Wiethold beim Hochsprung ohne Sprungbrett 1,40 Meter. Daß allen, die der Jugendwehr angehören, auch ein Lohn zuteil wird, zeigte die Tatsache, daß die vor kurzem zum Militär einberufenen Jungmannen ihren Truppenteil wählen durften und nun schon einen dreitägigen Urlaub für die Entscheidungskämpfe erhielten.

)) **Städtischer Gemüseverkauf.** Dank der regelmäßigen Anlieferung von Gemüse durch eine Reihe der bei den Schulen der Umgebung Bocholts eingerichteten Gemüsesammelstellen und der Lieferung von Gemüse auf Grund der von der Stadt Bocholt abgeschlossenen Anbauverträge konnten an den letzten Verkaufstagen alle Kauflustigen befriedigt werden, so daß auch diejenigen noch voll beliefert wurden, die etwa erst gegen 6 Uhr zum Verkaufe kamen und auch diejenigen, die bereits bei früheren Verkäufen berücksichtigt worden waren. Namentlich stehen der Stadtverwaltung größere Mengen großer Bohnen und frischer Ackerbohnen und von Frühweißkohl zur Verfügung. Der Preis für große Bohnen und Ackerbohnen ist auf 30 Pfg. für das Pfund herabgesetzt worden. Der Preis für Weißkohl beträgt je nach der Größe der Köpfe 50, 40 und 30 Pfg. Wenn die Anlieferung so gut bleibt wie bisher, so werden nicht nur an den Montagen, Mittwochen und Freitagen, sondern auch an anderen Werktagen Verkäufe stattfinden. Die Verkäufe werden durch Aushang am Rathause und in folgenden Geschäften: „Bocholter Volksblatt", „Grenzwarte", Kölle, Tielkes, Sinnack, van Loeden und Fliedorst bekannt gemacht.

):(**Unsere Feld- und Gartenfrevler** scheinen bei ihrem gemeingefährlichen Tun die Folgen, die ihre Handlungsweise für sie selbst haben kann, gar nicht zu bedenken. Darum sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß durch eine Verordnung des kommandierenden Generals mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere der Ernährung von Menschen und Tieren dienende Bodenerzeugnisse aus Gärten, Feldern, Wiesen oder Weiden entwendet oder zu entwenden versucht oder fahrlässig oder mutwillig beschädigt, wer Gärten, Felder, Wiesen oder Weiden unbefugt betritt, ferner, wer den zum Feldschutz behördlich bestellten Personen in der Ausübung des Dienstes Widerstand leistet oder sich deren Anordnungen auf andere Weise durch Nichtbefolgung widersetzt.

:: **Eine wichtige Tatsache für die Frühkartoffelernte.** Vielfach wird bei der Kartoffelernte der Fehler gemacht, daß die Kartoffeln aus dem Boden zu früh herausgenommen werden. Die allseitige Aufmerksamkeit auf diese durchaus falsche Maßnahme zu lenken, ist besonders in diesem Jahre, wo wir alles dazu tun müssen, um eine große Kartoffelernte zu erzielen, wichtig. Es sei zu diesem Punkte darauf hingewiesen, daß die Vergrößerung des Knollenansatzes, im besonderen auch die Stärke-Ansammlung in den Knollen, hauptsächlich während der Reife und zwar dann, wenn Blätter und Stengel zu welken anfangen, stattfindet. Gerade in dem beginnenden Welkestadium zieht die Stärke, die den wichtigsten Nährgehalt der Knollen bildet, aus den welkenden Teilen in die Knollen. Es geht hieraus hervor, daß die Kartoffeln erst dann als ausgereift und erntefähig zu betrachten sind, wenn ihr Laub völlig abgewelkt ist. Die unbedingte Beachtung einer nicht zu frühen Ernte der Kartoffeln wird besonders in diesem Jahre bei den Frühkartoffeln zu einer Frage von größter Wichtigkeit. Durch den großen Regenmangel ist die Frühkartoffelernte stark beeinträchtigt worden. Wo nunmehr überall in Deutschland ausgiebiger Regen niedergegangen ist, ist es immerhin möglich, daß auch die Frühkartoffeln sich in ihrer Knollenausbildung bedeutend verbessern werden; eine Grundbedingung ist natürlich, daß man ihnen hierzu die nötige Zeit läßt, und sie wie gesagt, erst in völlig abgewelktem Zustande erntet. Zweifelsohne wird eine allseitig genaue Beachtung dieser wichtigen Erntemaßnahmen eine Gewähr dafür bieten, daß die Kartoffelernte in ihrer Menge und besonders in ihrem Stärkegehalt gesteigert werden kann. Es ist deshalb vaterländische Pflicht, wenn jeder nach Möglichkeit dazu beiträgt, daß die Kenntnis dieser Tatsache bei der Kartoffelernte besonders in den Kreisen verbreitet wird, die infolge des Krieges sich erst neuerdings mit dem Kartoffelanbau befassen, und von denen man daher die Kenntnis dieser Dinge nicht ohne weiteres verlangen kann.

„ **Herzebocholt, 24. Juli.** Wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde erhielt der Gefreite Johann Schlüter von hier das Eiserne Kreuz.

Neueste Telegramme.

Die Bresche in der russischen Front.

WTB. **Petersburg, 23. Juli.** (Drahtber.) Reuter. Depeschen aus Galizien melden, daß die Bresche in der russischen Front 12 Werst breit und 10 Werst tief ist.

Sitzung des Bundesrats.

WTB. **Berlin, 23. Juli.** (Drahtber.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Zustimmung erteilt zu dem Entwurf einer Verordnung zur Abänderung der Verordnung über Oelfrüchte und daraus gewonnener Produkte vom 27. Juli 1916.

Minen in der Nordsee.

WTB. **Stockholm, 23. Juli.** (Drahtber.) Nach dem „Aftonbladet" erklärte ein Kapitän, der aus Holland in Göteborg eingetroffen ist, er habe niemals in der Nordsee soviele Minen gesehen, als im Laufe seiner letzten Fahrt.

Versenkt.

WTB. **Amsterdam, 23. Juli.** (Drahtber.) Niederländische Tel.-Ag.) Der der Rotterdamer Reedereifirma van Meel gehörende Dampfer „Brede" wurde um 7 Uhr morgens 7 Meilen westlich vom Noordhinder Feuerschiff versenkt. Die Besatzung befindet sich an Bord des Feuerschiffes.

Der Grund zum Rücktritt des Fürsten Lwow.

WTB. **Petersburg, 22. Juli.** (Drahtber.) Reutermeldung. Der Rücktritt des Fürsten Lwow ist darauf zurückzuführen, daß er die sofortige Ausführung eines Teils des Programms der sozialistischen Minister mißbilligte, die eine Verletzung der Rechte der konstituierenden Versammlung darstellten.

Ruhe in Spanien.

WTB. **Valencia, 23. Juli.** (Drahtber.) Meldung der Agence Havas. Amtlich. Das gewöhnliche Leben ist wieder hergestellt. In den Dörfern herrscht ebenfalls völlige Ruhe.

Chinesisches.

WTB. **Schanghai, 22. Juli.** (Drahtber.) Meldung der Ag. Havas. Admiral Schen Pink Wang veröffentlicht namens der Marine eine Kundgebung, in der alle Aufrechterhaltung der vorläufigen Verfassung, die Einberufung des Parlaments und die Bestrafung der Rebellen nach den Gesetzen verlangt wird. Er erklärt die jetzige Regierung in Peking, ebenso alle seit der Auflösung des Parlaments veröffentlichten Verordnungen für ungesetzlich. Schen Pink Wang und Tang Schao Yi befinden sich an Bord des Kreuzers Haischi auf dem Wege nach Canton. Das ganze Kreuzergeschwader soll Schen Pink Wang folgen.

Arras 1917.

2. **Die großen Angriffe am 23. und 28. April.**

2.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Das feindliche Artilleriefeuer hatte sich bis zum 21. April auf der ganzen Front in solchem Maße gesteigert, daß man mit einem bevorstehenden Angriff im großen Stil rechnen konnte. Der Gegner führte seine Massen da und dort durchs Gelände auf die Plätze, wo sie ihr Stichwort zu erwarten hatten, schon vor ihrem Auftreten von unserer Artillerie lebhaft beschossen. Mehrfache Angriffe auf unsere Fesselballons zeigten uns, daß auf feindlicher Seite etwas vorging, was wir nicht sehen sollten.

Am 21. April kontrollierte die gegnerische Artillerie zwischen Oppy und Gavrelle in aller Form die Lage ihres Vernichtungsfeuers und an der Scarpe drang der Gegner sogar nach Trommelfeuer und Beschießung mit Rauchgranaten in geringer Breite vorübergehend mit Infanterie in unsere Stellung ein.

Bereitgestellte feindliche Kavallerie übte sich abermals in der undankbaren Rolle des fruchtlos Hoffenden, Tanks wurden, bevor sie losgelassen werden konnten, unter unser zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer genommen.

Ein nach sehr starker Feuervorbereitung am 22. April vormittags 9 Uhr erfolgter Infanterieangriff am äußersten Ende der Kampffront, in der Gegend von Loos, der die Engländer vorübergehend in unsere Stellung führte und der etwas aus dem Rahmen der sonstigen Angriffsvorbereitungen fiel, hatte offenbar nur den Zweck, unsere Reserven nach Norden zu locken, während der Hauptstoß im Süden der Kampffront geplant war.

In der Nacht auf den 23. April lebhafte Artillerietätigkeit, die bis 4 Uhr morgens sich erheblich steigerte und nach zwei weiteren Stunden zu kurzem Trommelfeuer überging. Die Spannung löste sich. Auf der ganzen Front von Loos bis Bullecourt war der Infanteriekampf im Gange.

Während uns der Feind von Lens bis Avion den ganzen Tag über nur mit etwa drei Brigaden beschäftigte, führte er bei Gavrelle, Roeux, Monchy und südlich davon gewaltige Kräfte zum Angriffe vor.

Seine Absicht, da frontal weiter zu bohren, wo er bisher den meisten Erfolg zu verzeichnen hatte, trat unverkennbar zutage. Er fand hier auch die besten Voraussetzungen für das Gelingen seiner Pläne: in und um Arras die bewährten alten, hinter Athies und Fampoux neue Batteriestellungen, die rückwärtigen Verbindungen unserer direkten Beobachtung entzogen, Nachschub und Anmarsch durch das Straßen- und Bahnnetz um Arras in hohem Gade begünstigt.

Den feindlichen Massen gelang es, gedeckt durch die Rauchwand der ganz ausnehmend starken Artillerievorbereitung und unter Einsatz von Tanks zunächst im Anlauf unsere Infanterie von Gavrelle bis zur Scarpe hinter eine Linie zurückzudrücken, die vom Ostrand von Gavrelle bis zu dem von Roeux verlief.

Aber schon setzte der Gegenangriff ein. Gavrelle wurde umfassend von Norden und Osten wiedergestürmt, die Höhe südlich Gavrelle und Ortschaft Roeux gleichfalls wiedergewonnen. Bahnhof Roeux war das einzige, was dem Gegner von seinem Vormittagserfolg zunächst verblieb.

Südlich der Scarpe hatten sich die Württemberger den ganzen Tag über mit schwäbischer Zähigkeit voll behauptet. Wo der Feind im ersten Ansturm sonst kleine Vorteile erringen konnte, wurden sie ihm nachmittags wieder entrissen. Abends ½6 Uhr hatten wir im wesentlichen unsere alte Linie wiedergewonnen.

Die englischen Divisionen, unter denen an diesem Tage drei bereits zum zweiten Male in der Arrasschlacht eingesetzt waren, hatten nach Gefangenenaussagen den Befehl, unter allen Umständen den Durchbruch nördlich und südlich der Scarpe, vor allem aber an der Straße Arras—Cambrai zu erzwingen.

Ab 5 Uhr 30 nachmittags überschütteten sie daher unsere ganze Linie von Oppy bis südlich Fontaine aufs neue mit stärkstem Trommelfeuer. Eine Stunde später stürmten neue Massen mit neuen Tankgeschwadern gegen unsere Linien. Unsere Artillerie war kampfkräftig geblieben, unsere Infanteriereserven waren zur Stelle, an ein Durchkommen war nicht mehr zu denken.

Nördlich der Scarpe verbluteten sich die englischen Massen schon in unserem Artilleriefeuer. Hart am Südrande des Flusses verloren die Württemberger auch diesmal keinen Fußbreit Boden.

Weiter südlich bei Monchy und Guemappe verstärkten die Engländer ihren Angriff durch neu ins Treffen geführte Divisionen und vermochten so unsere Kompagnien nach und nach in zähem Ringen aus den eben wiedergewonnenen Stellungen nach Osten wieder zurückzudrücken. Da weiter südlich unsere Infanterie wiederum standhalten konnte, waren bei Eintritt der Dämmerung Freund und Feind derart ineinander verzahnt, daß sich unsere Führung entschloß, zur Herstellung klarer Verhältnisse von der Ausnützung einer neuen, in ihrem Verlaufe ausgeglichenen und zur Verteidigung vorbereiteten rückwärtigen Stellung Gebrauch zu machen.

Die neue Linie, die in der Nacht ohne Störung durch den Feind und unter Zurücklassung von Patrouillen im Vorgelände eingenommen wurde, beginnt westlich Roeux, läuft nach Süden zwischen Monchy und Bois du Vert hindurch zum Westrand von Cherisy und biegt unmittelbar westlich von Fontaine in unsere alte Front ein. In der gleichen Nacht wurde Bahnhof Roeux wiedererobert. So hatte die zweite Riesenwelle der Arrasschlacht sich an unseren Linien gebrochen.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8,30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Mittwoch und Freitag ½9 Uhr Bittandacht.

Rhede. Mittwoch und Freitag abend 8 Uhr Bittandacht.

Westfalen, zeigt Eure Vaterlandstreue!

Westfälische Goldwoche!

22.—28. Juli 1917.

Unter dem Schutze des Herrn Oberpräsidenten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.



Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmmann

Heinrich Thüss

Res.-Inf.-Regt. 99, 5. Komp.,

am 15. Juli durch ein Artilleriegeschoß den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist im Alter von beinahe 34 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuern Verstorbenen bitten

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Anholt, Duisburg, Neumünster, Bocholt, Frankreich, Millingen, Emmerich, den 21. Juli 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem 28. Juli, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Anholt, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

✝

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene

Ehefrau Joh. Ernsten
Theodora geb. Becking aus Lowick

findet statt am Freitag, dem 27. Juli, morgens ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Anordnung

betreffend Erstattung von Dreschanzeigen.

Auf Grund der §§ 4, 69, 70 und 79 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 wird hiermit für den Umfang des Kreises Borken folgendes bestimmt:

§ 1.

Die im Kreise Borken erdroschenen Roggen-, Weizen-, Gerste-, Hafer- und Buchweizenvorräte, auch gemischt mit anderer Frucht unterliegen der Anzeigepflicht. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auch auf das Hinterkorn dieser Fruchtarten.

§ 2.

Zur Anzeige verpflichtet sind die Betriebsinhaber, für deren Rechnung die Vorräte erdroschen sind. Für den Betriebsinhaber kann auch sein Stellvertreter die Anzeige erstatten.

§ 3.

Die Anzeige muß innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Ausdrusch an die Amtmänner oder Bürgermeister und zwar nur auf den bei diesen erhältlichen Formularen eingereicht werden. Sie ist auch dann zu erstatten, wenn vorweg nur ein Teil des Getreides ausgedroschen ist.

Jede Dreschanzeige ist mit der den Landwirten mitgeteilten Wirtschafts-Kontrollnummer zu versehen.

§ 4.

Das Gewicht der erdroschenen Menge ist in Zentnern anzugeben und muß auf einer Zentesimal- oder Dezimalwage genau festgestellt sein.

§ 5.

Die Besitzer von Dreschmaschinen sind ebenfalls verpflichtet, sofort nach jedem Ausdrusch von Getreide der im § 1 erwähnten Art das Gewicht der erdroschenen Menge gemäß § 4 dieser Anordnung festzustellen und unter Angabe des Besitzers in ein vom Kreis-Kommunalverband Borken geliefertes Dreschverzeichnis gemäß Vordruck einzutragen. Das Dreschverzeichnis ist als Durchschreibebuch eingerichtet. Das Buch enthält ein Originalblatt und zwei Durchschriften. Sofort nach Ausfüllung aller Zeilen eines Blattes ist das Originalblatt der Kreisgetreidestelle in Borken, die erste Durchschrift der Ortspolizeibehörde einzureichen. Die zweite Durchschrift bleibt im Buch.

§ 6.

Für die beim Inkrafttreten dieser Anordnung bereits erdroschenen Mengen sind die Anzeigen bzw. Eintragungen gemäß §§ 3 und 5 dieser Anordnung binnen drei Tagen nachzuholen.

§ 7.

Vorräte an dem im § 1 erwähnten Getreide einschließlich Hinterkorn, die nicht ordnungsmäßig oder nicht rechtzeitig angezeigt oder bei behördlichen Nachprüfungen verheimlicht oder sonstwie der Aufnahme entzogen werden, kann der Kommunalverband ohne Zahlung eines Preises enteignen, soweit nicht die Vorräte der Verfallerklärung oder Einziehung im Strafverfahren unterliegen. Sofern der Anzeigepflichtige Selbstversorger ist, kann demselben auch das Recht der Selbstversorgung entzogen werden.

§ 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 9.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Borken, den 23. Juli 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Weber gesucht.

Weberei Herding.

50 Hand- u. Maschinen-Näherinnen gesucht.

August Ritter,
Lederwarenfabrik.

Ausführungs-Bestimmungen

zur Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos VII. Armeekorps vom 20. Juni 1917 betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze).

Im Anschluß an die Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos VII. Armeekorps vom 20. Juni 1917 betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze), werden für den Kreis Borken — ausschließlich der Stadt Bocholt — folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände ist eine freiwillige. Sie erfolgt bei der Ortspolizeibehörde vom 25. Juli d. Js. ab, jeden Mittwoch und Freitag von 9—12 Uhr, vormittags im Rathaus am Markt, Zimmer 10 (2. Stock). Die Ablieferung muß jedoch unter allen Umständen bis zum 31. August 1917 beendet sein.

§ 2.

Bei der Ortspolizeibehörde ist eine Beratungsstelle eingerichtet, zu der geeignete Personen zugezogen sind, welche dem Publikum jederzeit Auskunft zu erteilen haben, ob beispielweise der eine oder der andere Gegenstand unter die Aufzählung des § 2 der Bekanntmachung vom 20. Juni 1917 fällt, vor allem, ob die Gegenstände aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehen oder nur mit diesen überzogen sind usw. Auskunft wird im Rathause Zimmer 3 erteilt.

Diese Beratungsstelle ist auch verpflichtet, auf Wunsch der Betroffenen die Gegenstände bei diesen selbst besichtigen zu lassen, wenn es sich um Gegenstände des § 2 der Bekanntmachung vom 20. Juni 1917 Gruppe B Ziffer 17, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31 und Gruppe C, Ziffer 34 handelt.

§ 3.

Von der Bekanntmachung werden lediglich die im § 2 namentlich aufgeführten Gegenstände betroffen. Ob es sich um solche aus Kupfer und Kupferlegierungen bestehende Gegenstände oder um solche Gegenstände handelt, bei denen Kupfer oder Kupferlegierungen nur als Ueberzug oder Plattierung auf Eisen verwendet sind, läßt sich durch Anfeilen oder den Magneten feststellen; die ersteren werden durch den Magneten nicht angezogen, während dies bei den letzteren der Fall ist.

Zu Gruppe A Ziffer 1. Bei außer Betrieb befindlichen Wasserpumpen ist in der Hauptsache an die in ländlichen Gemeinden vielfach stillgelegten Hauswasserpumpen gedacht worden.

Zu Gruppe A Ziffer 2. Barrierenstangen nebst Pfosten und Stützen sind die meist vor Schaufenstern, Schauschränken und dergleichen angebrachten Schutzstangen, welche bezwecken, einen Zwischenraum zwischen dem besichtigenden Publikum und den ausgestellten Gegenständen oder Schaufenstern zum Schutze der beiden letzteren abzugrenzen. Auch kommen diese Barrierstangen beispielsweise an Kassen häufig vor, um das Publikum zur Einhaltung eines bestimmten Weges zu zwingen.

Zu Gruppe A Ziffer 6 und 10. Bei Gardinenstangen, Vorhangstangen, Treppenläuferstangen und dergleichen muß darauf geachtet werden, daß nur solche beschlagnahmt sind, welche aus Kupfer und Kupferlegierungen bestehen; gerade diese Gegenstände werden vielfach in mit Messing überzogenem Eisenrohr ausgeführt. Die Ringe zu Gardinenstangen und die Treppenläuferstangen-Endknöpfe sind dagegen fast durchweg in Kupferlegierungen ausgeführt. Treppenläuferstangen-Endknöpfe fallen auch dann unter die Bekanntmachung, wenn sie zu Treppenläuferstangen aus Eisen mit Messing überzogen gehören.

Treppenläufer- und Gardinenstangen-Oesen sind nicht in die Beschlagnahme einbezogen worden, damit diese zur Befestigung von Ersatzstangen benutzt werden können. Sie können aber, wenn sie abgeliefert werden, zu den gleichen Preisen und Bedingungen wie die Treppenläuferstangen selbst angenommen werden.

Zu Gruppe A Ziffer 8. Schutzstangen und Schutzgitter bestehen fast durchweg aus Kupfer und Kupferlegierungen, zumal wenn dieselben irgend eine Biegung aufweisen. Eisen mit Messing überzogene Gegenstände lassen sich nicht in gebogene Form bringen. Es könnte sich höchstens darum handeln, daß vorher gebogene eiserne Gegenstände nachher galvanisch vermessingt werden, was aber in der Praxis selten ausgeführt wurde.

Zu Gruppe B Ziffer 19 und 29. Bei Briefkastenschilder und Briefeinwürfen, bei Pfeiler und Füllungsbekleidungen an Fassaden sind diejenigen ausgenommen worden, welche eingemauert sind. In den meisten Fällen sind diese Gegenstände verdeckt an Steinschrauben angeschraubt, sodaß der Ausnahmefall nicht gegeben ist.

Zu Gruppe B Ziffer 20. Unter Füllungen von Geländern sind die zwischen den Stützen befindlichen Auskleidungen, vielfach in Stabform, verstanden. Dieselben werden in den meisten Fällen ersetzt werden müssen, da überdem die baupolizeilichen Vorschriften bestimmte Stababstände vorschreiben. Die Handleisten sind meist auf eisernen Tragkonstruktionen aufgebracht, so daß sie ohne weiteres entbehrt werden können.

Zu Gruppe B Ziffer 25, 26 und 27. Die durch die Bekanntmachung betroffenen inneren und äußeren Bekleidungen von Türen, Fenstern, Kassenschaltern usw. sind fast durchweg auf anderweitige Tragekonstruktionen aufgebracht, so daß nach deren Entfernung die Türen usw. selbst noch immer brauchbar bleiben. Die Bekleidungen sind meist aufgeschraubt. Die Verschraubung ist sehr häufig von außen unsichtbar ausgeführt, so daß die Entfernung von der Rückseite aus geschehen muß.

Zu Gruppe B Ziffer 31. Türknöpfe, Türgriffe usw. können entbehrt werden, da solche Türknöpfe, welche zur Betätigung eines Schlosses dienen, ausgenommen sind. Die Schließfähigkeit der Türen ist demnach gewahrt.

Zu Gruppe C Ziffer 36. Hier ist darauf zu achten, daß die genannten Gegenstände nur dann unter die Bekanntmachung fallen, wenn sie „Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung" sind.

Die gleichen Gegenstände fallen nicht unter die Bekanntmachung, wenn sie sich im Besitze von Privaten befinden.

§ 4.

Der Ablieferer hat bei der Ablieferung die genaue Adresse des Eigentümers der abgelieferten Gegenstände anzugeben.

Dem Ablieferer wird bei der Ablieferung ein Anerkenntnisschein ausgehändigt, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgehen. Auf Grund des Anerkenntnisscheines wird der darin festgesetzte Betrag an den bezeichneten Eigentümer alsbald ausgezahlt, es sei denn, daß über die Person des Berechtigten Zweifel bestehen.

Ist es dem Betroffenen nicht möglich, die beschlagnahmten Gegenstände freiwillig abzuliefern, weil er sich nachweislich keinen Handwerker oder Arbeiter zum Ausbau beschaffen konnte, so kann der Betroffene auf einem bei der Ortsbehörde in Empfang zu nehmenden Vordruck die Nachweisung der erforderlichen Hilfskräfte beantragen.

Die Bezahlung der Hilfskräfte liegt dem Betroffenen selbst ob.

Die Stellung von Arbeitern und Handwerkern kommt nur für die Gegenstände der Gruppe B Ziffer 17, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31 und der Gruppe C, Ziffer 34 in Betracht.

Die Anträge sind bis zum 15. August 1917 bei der Ortsbehörde einzureichen.

§ 5.

Alle Anzeige[illegible] sind bei der Ortspolizeibehörde [illegible].

§ 6.

[illegible] mit Geldstrafe bis [illegible] 10000 Mark [illegible].

Bocholt, [illegible]

Der Erste Bürgermeister.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken nehmen bereits von jetzt ab

auf gebührenfreie Sonderrechnung Kontoüberträge aus bestehendem Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VII.) Kriegsleihe zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten Einzahlungstage auf die neue Anleihe

4½% Zinsen vergütet.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt

Westfäl. Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11, 29, 31, 72 und 73 der Städteordnung für die Provinz Westfalen wird gemäß dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni 1917, in Ergänzung der statutarischen Anordnung vom 25. August 1916 folgende

statutarische Anordnung

getroffen:

Die Stadtverordneten-Versammlung kann die Wahl eines zweiten besoldeten Beigeordneten und eines vierten Schöffen beschließen. In diesem Falle steht dem zweiten Beigeordneten die Vertretung des Bürgermeisters nach dem ersten Beigeordneten zu, dem vierten Schöffen steht dieses Recht nach dem dritten Schöffen zu.

Bocholt den 12. Juni 1917.

Der Erste Bürgermeister: Wesemann.

Genehmigt auf Grund der §§ 11, 29 und 72 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des § 16 Absatz 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883.

Münster, den 20. Juli 1917.

Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.: Dr. Schmidt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 23. Juli 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Verteilung der Jagdpachtgelder.

Die Liste über die Verteilung der Jagdpachtgelder aus den Jahren 1913, 1914 und 1915 liegt vom 25. Juli bis 7. August dieses Jahres auf Zimmer 3 des Verwaltungsgebäudes Gasthausplatz zur Einsicht der Jagdgenossen offen.

Gegen den Verteilungsplan ist Einspruch innerhalb zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei dem Unterzeichneten zulässig.

Bocholt, den 20. Juli 1917.

Der Jagdvorsteher.

Ein tüchtiges, sauberes

Dienstmädchen

sucht zum 1. September

Frau Louis Ostberg,
Bismarckstraße.

Gesucht ein Mädchen

zur Bedienung des Ladens und für Kontorarbeiten.

Angeb. mit Gehaltsansprüchen sind unter **B. K.** in der Geschäftsstelle abzugeben.

Suche zum 1. oder 15. August ein tüchtiges, in Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

oder **Aushilfe.**

Ostenstraße 6.

Es wird gesucht für einen ruhigen Privathaushalt nach Anholt zu September oder später ein tüchtiges, einfaches

Mädchen,

welches alle Hausarbeiten versteht, am liebsten vom Lande.

Offerten unter **A. S.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Junge

für leichte Arbeit gesucht.

Arbeitsnachweis.

Größere Anzahl Arbeiterinnen von 14 Jahren an aufwärts sofort nach auswärts gesucht.

Nähere Auskunft erteilt der Arbeitsnachweis.

Ich suche mehrere

Grubenholz-Arbeiter

bei hohem Akkordlohn.

Ant. Mayland,
Bocholt.

Für ein 10jähr. Mädchen wird

Unterkunft

auf dem Lande gesucht.

Zu erfragen

Hagenstraße Nr. 8.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Leibbinde — Umstands- und Nährkorsetts — Reform-Korsetts, Gesundheits-, sowie heilige Arbeits-Korsetts liefert unter Garantie

Frau Schenk,
[illegible] 20, [illegible] im Hause.

Der große

Portiunkula-Ablaß

Erklärung und Gebete zur Gewinnung desselben

von

P. Bonifacius von Mainz.

Preis 15 Pfg.

J. & A. Temming.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.**

Prima

Spörgelsamen

ist beim Lagerhalter zu haben.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Mussum.

Selbstgezogenen

Knollsamen

hat zu verkaufen

J. Leiting, Wortherbruch.



Von einem selten schweren, fetten, 3jähr. Pferde ist von heute nachm. 2 Uhr ab **frisches Fleisch** zu haben.

M. Cohen jr.,
nur Niederbruchstr. 21.

1 Mutterkaninchen

mit 9 Jungen und

1 Riesenrammler

preiswert zu verkaufen.

Hochfeld 114a,
hinter der Knuffstraße.

Eine junge, schwere, hochtragende



Kuh

(am 25. d. M. ausgetragen) hat zu verkaufen **Wilh. Elting,** Feldmark 81, am neuen Friedhof.

Ein schwarzbuntes



Rind

in der Külwe in Vardingholt abhanden gekommen.

Heinrich Beckmann,
Altrhede.

Sonntag nachmittag von der evang. Kirche bis Gut Kochenheim

Damenuhr

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Bücherstr. 2.**

Die Beleidigung,

welche wir dem Landwirt **B. Bruns in Lankern** zugefügt haben, nehmen wir hiermit zurück.

Martin Löffenhorst.
Heinrich Mensing.